

OLONA Edition

A-1220 Wien, Tauschinskygasse 84

Tel +43 (0) 1 774 16 17

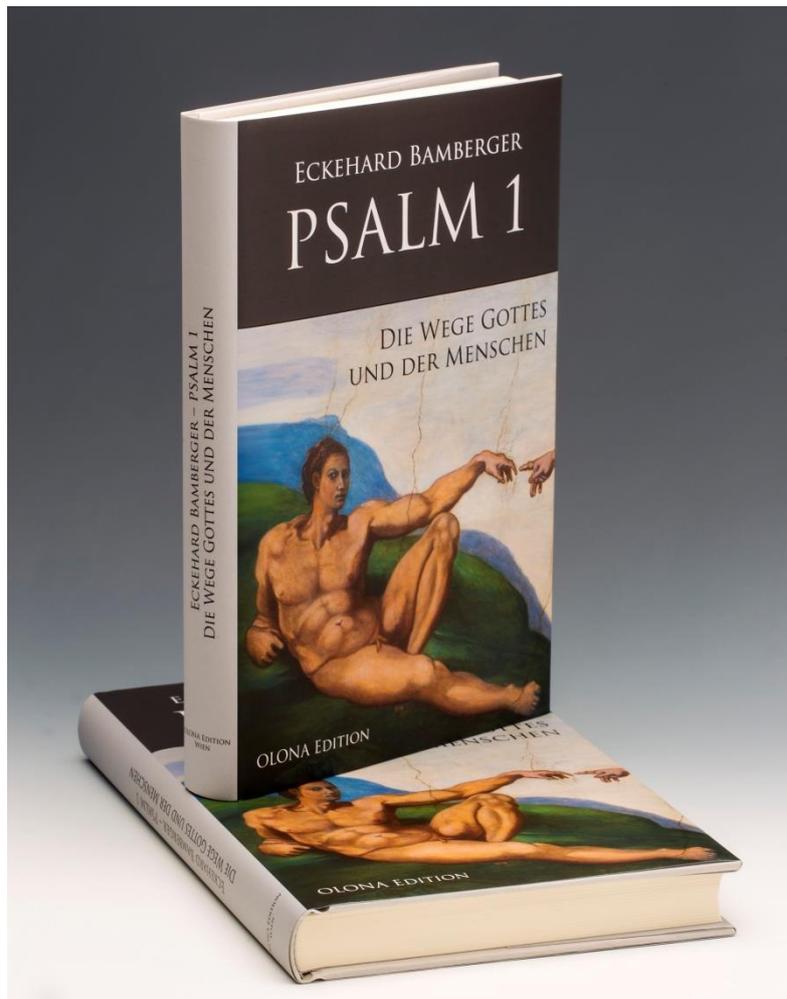
Fax +43 (0) 1 774 16 17

info@psalm1.at

www.psalms1.at

Presse*Mappe*

PSALM 1 - Die Wege Gottes und der Menschen Buch-Neuerscheinung 2013



Inhalt:

Der Autor	3
Zum Buch	4
Leserstimmen	5
Wissen wir, in welcher Zeit wir leben	6
Rezension	7
Buchbesprechung	8
Inhaltsverzeichnis	9
Leseprobe	10
Die Bedeutung der Psalmen	11
Interview mit dem Autor	12
Interview in den Tips 2013	13
Lesetipp FCG-Magazin 2013	15
Kontaktdaten	16

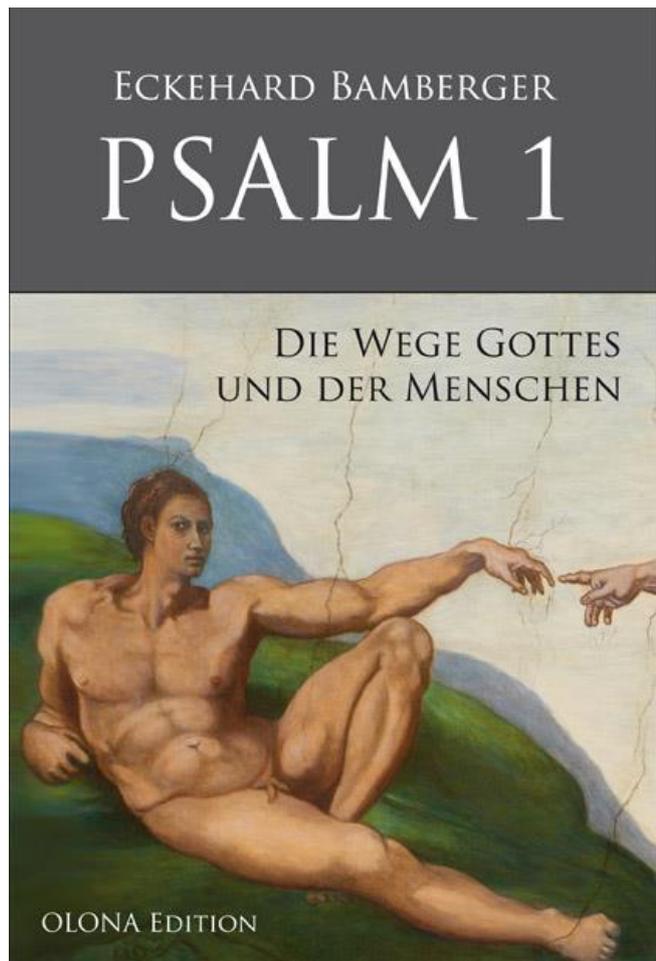


© Foto 2013 Manfred Rauchberger / Druck frei

Der Autor

Eckehard Bamberger, geboren 1931 in St. Valentin / Österreich, verheiratet, drei Kinder, studierte in Innsbruck Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie. 1960 gründete er die Österreichische Phonthek als nationales Medienarchiv für Ton- und Bild-dokumentation. Der Autor lebt seit 1955 in Wien.

Schon von Jugend an war der Autor in verschiedenen katholischen Organisationen tätig. Um sein persönliches Gottesbild weiterzuentwickeln, besuchte er an der theologischen Fakultät der Universität Innsbruck Vorlesungen der Brüder Karl Rahner (Konzilstheologe) und Hugo Rahner (Kirchenhistoriker), um den christlichen Glauben von seiner theologisch-wissenschaftlichen Seite tiefer zu verstehen. Die intensive Auseinandersetzung mit religiösen Fragestellungen wurde zum Ausgangspunkt für viele seiner Vorträge.



Zum Buch

Vielerorts zerbröckelt der christliche Glaube in Europa, dem einstmaligen Zentrum der globalen Christianisierung. Heute geraten selbst tiefgläubige Menschen in schwere Glaubenskrisen, so dass sich viele von Jesus Christus abwenden und nur mehr den bequemen, der Welt zugewandten Weg gehen wollen. Diese zu ermutigen, dem Leben seinen religiösen Sinn wieder zurückzugeben, ist das Anliegen dieses Buches.

Die Zukunft der Christen in Europa wird davon abhängen, den Atheismus unserer Zeit nicht als ein unabwendbares Schicksal hinzunehmen. Der Autor geht den Ursachen eines in dieser Größe noch nie dagewesenen Glaubensverlustes nach und fragt nach der Verantwortlichkeit für die Entchristlichung unserer Gesellschaft.

Verlag: OLONA Edition, Erscheinungsdatum: 13. Februar 2013
Umfang: 261 Seiten, Preis: Euro 18,50, Hardcover
ISBN: 978-3-9503499-1-7

Leserstimmen

... Dieses Buch erfüllt eine wichtige Funktion: Es bestärkt die Seelsorger einerseits in der nüchternen realistischen Bilanz schwindender kirchlicher Präsenz im europäischen Raum, andererseits aber auch in dem Bestreben, dieser Tendenz entgegenzuwirken ...

Kardinal Joachim Meisner, Erzbischof von Köln

... danke für Ihr Buch „PSALM 1“, in dem ich, wenn der Tag ausläuft, gern blättere und lese. Sie schreiben, gesättigt von Erfahrungen und Wissen, eindringlich und einfach ...

Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke, Hamburg

... Hoffen wir, dass dieses Buch viele nachdenklich macht und der „massiven Religionslosigkeit“ entgegenwirkt ...

Bischof von Aachen, Dr. Heinrich Mussinghof

... Das Buch des Autors Eckehard Bamberger ist ein Zeugnis eines lebenslangen christlichen Lebens in unserer Zeit. Psalm 1 ist ein Buch für suchende Menschen und gleichzeitig ein "Generalschlüssel" - wenn man fähig ist, mit diesem umzugehen ...

Benediktiner-Kloster Nütschau, Br. Gaudentius Sauermann OSB



© Foto 2013 Manfred Rauchberger / Druck frei

Wissen wir, in welcher Zeit wir leben?

Mit dieser Frage eröffnet der Autor eine geballte Ladung an Themen, die sich mit dem Zustand des christlichen Glaubens in Europa befassen. Europa, das einstmalige Zentrum der globalen Christianisierung, bedarf einer tiefgehenden Erneuerung des Glaubens, will es als christlicher Kontinent im Showdown mit dem Atheismus weiterhin bestehen. Heute fühlen sich viele dazu berufen, die unterschiedlichsten Wege anzubieten, die allesamt den Menschen Glück und Wohlstand versprechen, so dass niemand mehr auf ein neues Leben nach dem Tod in einer jenseitigen Welt angewiesen ist. Aufgabe der Kirche wird es sein müssen, als Repräsentantin Christi, seines Wortes und seiner Gnade, *„die an der Weisung des Herrn Freude hat und über seine Weisung nachsinnt bei Tag und bei Nacht“*, wie es im Psalm 1 heißt, den Weg des Glaubens neu auszuschildern.

Gegenwärtig mag es zwar schwer sein sich vorzustellen, dass dem christlichen Glauben inmitten einer Spaß- und Erlebnisgesellschaft in absehbarer Zeit wieder die große Stunde schlagen wird. Nach wie vor besteht Misstrauen und Uneinigkeit zwischen der Amtskirche und erheblichen Teilen des Klerus, welche Stoßrichtungen für die Neuevangelisierung Europas einzuschlagen wären. Durch geduldiges Zuwarten wird jedenfalls nichts mehr zu erreichen sein. Die Zeit zum Handeln ist längst angebrochen, die Zeit zum Fürchten hingegen abgelaufen.

Mag. Martin Leitner

Pfarrer von Wimpassing im Schwarzatale
Expositus von Dunkelstein-Blindendorf
Spiritual im Überdiözesanen Priesterseminar Leopoldinum - Heiligenkreuz

Der Autor legt den Finger auf die Wunde unserer Zeit! Auf den Atheismus, der oftmals in seiner Tragweite unterschätzt und nur als eine Randerscheinung neben den Religionen betrachtet wird, anstatt zu erkennen, wie durch die Leugnung des Schöpfergottes durch den Atheismus alle Religionen als „schädliche Verirrungen“ bekämpft werden (Kap. 4.2. Der Atheismus und sein Weltbild). Mit dieser Analyse bringt der Autor eine Problematik ins Wort, die letztlich die Grundlage der heutigen Krise der Kirche, der Christenheit, ja der Menschheit im Allgemeinen darstellt.

In einem schwungvollen Ansatz geht Dr. Bamberger vom Gott Abrahams, Isaacs und Jakobs aus, der dem Mose am Sinai mit den Zehn Geboten eine Grundlage der gläubigen Lebensordnung geschenkt hat, mit seinem Volk einen Bund geschlossen hat. Ein Gott, von dem man sich kein Bild machen kann, den man nicht in Metall gießen kann, wie dies mit den heidnischen Göttern getan wurde. Denn ein Gott des Himmels und der Erde lässt sich nicht vereinnahmen - und ist letztlich auch für die Vertreter eines radikalen Atheismus nicht greifbar, wodurch ihnen nur die militante Ablehnung und Bekämpfung bleibt.

Gott zeigt seine Hinwendung zu den Menschen, doch die Menschen bleiben ihm immer wieder die richtige Antwort schuldig!

In einer Hinführung zu Jesus Christus, der als Gott und Mensch die Adventszeit der Weltgeschichte übergeführt hat in die Zeit des Reiches Gottes, lässt der Autor die verschiedenen Aspekte des Lebens und Wirkens Jesu vor dem Auge des Lesers lebendig werden und führt damit in die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Kirche über. Unverkennbar leuchtet in dieser Analyse das theologisch-wissenschaftliche Fundament des Autors hindurch, das er - nicht allein - durch die Vorlesungen der Gebrüder Rahner an der Universität Innsbruck erworben hat.

Wenngleich die Beschäftigung mit den verschiedenen Weltreligionen und philosophischen Richtungen immer wieder den Eindruck erwecken, der Glaube an den einen Herrn Jesus Christus scheint in dieser Welt zu unterliegen, so öffnet der Autor stets neu den Blick der Hoffnung auf den Herrn und das Wirken seiner Kirche. Mit kurzen und klaren Worten rechnet Dr. Bamberger mit den verschiedenen Bestrebungen sogenannter „Kirchenreform“ wie Zölibat oder Frauenpriestertum ab, indem er aufzeigt, dass nicht diese Fragen Ursache der heutigen Religionslosigkeit sind, sondern die „kaputt gegangene Hin- oder Wiederhinführung der Menschen zur Kirche Christi“ (Kap. 6.5) Der Autor verzichtet auf ein Nachwort, stattdessen lässt er den Leser an seiner unverbrüchlichen Hoffnung und an seinem Vertrauen teilhaben, dass Gott uns auch in schweren Stunden nicht verlässt.

Mit Psalm 1 ist Dr. Bamberger ein Werk gelungen, das dem - oftmals entmutigten - Christen nicht nur Trostbuch, sondern eine fundierte Auseinandersetzung mit den gängigen Weltanschauungen, Philosophien und Erscheinungsbildern des Atheismus unserer Tage in die Hände legt. Dem Agnostiker oder Atheisten, der bereit ist, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen, kann dieses Buch ein Wegweiser sein, sich neu mit dem Gott Jesu Christi und seiner Kirche auseinanderzusetzen, die eigenen Anschauungen zu relativieren und einen neuen Zugang zu finden zu der Hoffnung, die alles menschliche Denken übersteigt.

Buchbesprechung

Camillo Gamnitzer

Chefredakteur der O.Ö. Heimatblätter, 2013 Heft 1/2
Herausgegeben vom
Amt der OÖ. Landesregierung/Direktion Kultur

Eckehard Bamberger: Psalm 1. Die Wege Gottes und der Menschen.
Olona Edition, Wien 2013, 261 Seiten, EUR 18,50.
ISBN 978-3-9503499-1-7

Er studierte in Innsbruck Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie, hörte an der theologischen Fakultät Vorlesungen bei Karl & Hugo Rahner, um die christliche Botschaft auch von der wissenschaftlichen Seite her tiefer verstehen zu lernen. So wurde die Erörterung religiöser Thematik mehr und mehr zum Ausgangspunkt vieler seiner eigenen Vorträge.

In diesem Buch setzt sich Eckehard Bamberger (verheiratet, Vater dreier Kinder, Gründer der Österreichischen Phonotheek für Ton- und Bilddokumentation) nüchtern, ohne erhobenen Zeigefinger, aber auch ohne falsche Berührungängste, auf die Spur jenes Zeitphänomens, das als Sinn- und Werteverlust längst globale Ausmaße anzunehmen begonnen hat. Wenngleich die Ursachenforschung substanziell nichts wirklich Neues bietet, bieten kann, gewinnt Bambergers Bestandsaufnahme zwischen Stichworten wie "Materialismus und Relativismus", "Die Ethikfalle", "Der homo sapiens als Konstrukteur und Konsument seiner selbst" oder "Der säkulare Wahrheitsbegriff" im Licht begleitend verarbeiteter Bibeltexte eindruckliche Klarheit und Dichte. In angenehm leichtem, gut lesbarem Deutsch verfasst, werden die Befunde zum beredten Zeugnis einer Grundhaltung, die den Menschen aus der Würdelosigkeit eines laut Evolutionstheorie "blinden Zufallsprodukts" zur Ehrfurcht vor Schöpfer und Schöpfung und damit auch zur Nächstenliebe ohne Ablaufdatum zurückführt.

Dass die Tiraden und Klagelieder zum "verkrusteten, lebensfremden" Allgemeinzustand der [katholischen] Kirche bei durchaus kritischem Blick auf bestehende Schwächen und Defizite hier keinen Widerklang finden, überrascht wenig. Im Gegenteil, den dringendsten Erneuerungsbedarf attestiert Bamberger der Kirche für den hypothetischen Fall, dass sie eines Tages aufhören sollte, gewissermaßen Stachel im Fleisch des Zeitgeistes zu sein.

Als Denkanstoß, zur Horizonterweiterung und/oder inneren Positionsüberprüfung bestens zu empfehlen!

Inhaltsverzeichnis - Psalm 1

Anstelle eines Vorwortes	
Wissen wir, in welcher Zeit wir leben?	10
Die beiden Wege	12
Psalm 1	14
1. Der verhüllte Gott	15
1.1. Das Katharinenkloster	16
1.2. Die Gebote des Herrn	19
1.3. Gerechtigkeit und Frevel	25
1.4. Der Gott der Psalmen	37
1.5. Der Anti-Sinai	47
2. Das Antlitz Gottes	57
2.1. Niemand hat Gott je gesehen	58
2.2. Jesus Christus, Gott und Mensch	64
2.3. Der Mensch als das Ebenbild Gottes	82
2.4. Vom Werden der Kirche Christi	94
3. Götterdämmerung	107
3.1. Einer gegen alle	108
3.2. Abschied von den Göttern	112
3.3. Der Mensch ist das Maß aller Dinge	121
4. Das Nein zu Gott	127
4.1. Über die Zerbrechlichkeit des Glaubens	128
4.2. Der Atheismus und sein Weltbild	137
4.3. Also sprach Jean-Paul Sartre	152
4.4. Die Ethikfalle	159
5. Unsere Freiheit	177
5.1. Illusion oder Wirklichkeit?	178
5.2. Macht und Ohnmacht unserer Freiheit	186
6. Das Reich Gottes ist mitten unter uns	197
6.1. Kirchenkrise? Glaubenskrise?	198
6.2. Der Glaube der Kirche ist die Grundlage des christlichen Lebens	209
6.3. Mosaik der Religionen	222
6.4. Showdown der Religionen	237
6.5. Fürchte dich nicht, du kleine Herde	248
Anstelle eines Nachwortes	
Vertrauen wir auf Gott	261

Leseprobe - Psalm 1

Seite 257-259

Wer Wanderungen in den Bergen unternimmt, weiß um die Wichtigkeit von Wegmarkierungen. Ihnen zu folgen bringt die Gewissheit, nicht in die Irre zu gehen, sondern das gewünschte Ziel sicher zu erreichen. Würde jemand absichtlich Markierungen und Wegweiser beseitigen oder so ausrichten, dass diese in falsche Richtungen zeigen, könnte dieser Bosheitsakt für Wanderer lebensgefährlich werden.

Heute fühlen sich viele dazu berufen, die unterschiedlichsten Wege anzubieten, die allesamt den Menschen Glück und Wohlstand versprechen, so dass niemand mehr auf ein „neues Leben nach dem Tod in einer jenseitigen Welt“ angewiesen ist. Aufgabe der Kirche wird es sein müssen, als Repräsentantin Christi, seines Wortes und seiner Gnade, „die an der Weisung des Herrn Freude hat und über seine Weisung nachsinnt bei Tag und bei Nacht“, wie es im Psalm 1 heißt, den Weg des Glaubens neu auszuschildern.

Um Christ zu werden bedarf es sicher keines Studiums der Theologie, eher eines Grundverständnisses für die von der christlichen Religion aufgeworfenen Fragen und Antworten, wie diese in zahlreichen Büchern – vor allem im Katechismus – behandelt werden. Christlicher Glaube ohne eine persönliche Gottesbeziehung ist nicht vorstellbar. Wie die Liebe der Menschen weder „gelehrt“ noch „erlernt“ werden kann – denken wir nur an die Beziehung zwischen Eltern und Kindern und auch daran, was für ein Unfug es wäre, diese Liebe jemandem begründen zu müssen! –, so wenig kann die Liebe zu Gott einem Menschen beigebracht oder aufgezwungen werden. Je mehr wir es aber zulassen, dem Evangelium wachsende Bedeutung in unserem Leben einzuräumen, um so tiefer und freier wird sich unsere Beziehung zu Gott gestalten.

Jesus kannte die immensen Schwierigkeiten der Menschen nur zu gut, welcher Anstrengung und wie viel guten Willen es bedarf, mit Gott in eine persönliche Beziehung einzutreten. In vielen seiner Gleichnisse versuchte Jesus deshalb das Geheimnis der Mensch-Gottesbeziehung zu erklären: „Glaubt ihr an Gott, so glaubt ihr zugleich an mich. Seid euch eurer göttlichen Herkunft gewiss, denn wir sind Brüder und Schwestern ein und desselben Gottes.“ Dieses große Geheimnis in seiner Verknotung Gott-Jesus-Mensch der Welt zu offenbaren, war das Ziel der Menschwerdung Gottes in der Person Jesu Christi. Daraus erklärt sich letztlich die Würde und die einzigartige Stellung des Menschen als Individuum und als Person in der Schöpfung.

Der Autor über die Bedeutung der Psalmen

Die Großartigkeit der Psalmen besteht für mich darin, dass diese uns einen großartigen Einblick in die Theologie des Alten Bundes gewähren. Mit der Verkündigung der Zehn Gebote am Sinai geschah Einzigartiges, geradezu Unvorstellbares, nämlich die direkte Hinwendung Gottes an den Menschen als Einzelwesen und Person. Wenn uns das Buch Genesis schon früher bedeutsame Ereignisse nennt, auf welche Weise Gott den Menschen zum Heil beruft und wie es diesem ergeht, wenn er den Heilsweg verlässt, so waren es nur bestimmte Personen gewesen wie Abraham, Noah, Jakob, Josef, um einige von ihnen zu nennen, an denen die Beziehung des Menschen zu Gott dargestellt wurde. In den Psalmen aber erfuhr sich der Mensch zum ersten Mal in seiner Geschichte als ein von Gott angesprochenes Individuum. Bemerkenswert ist, dass die Psalmen, eine Sammlung von 150 Liedern, zu den Geschichtsbüchern des Alten Testaments annähernd zeitgleich entstanden sind. Man kann daher ihren Verfassern sicher nicht unterstellen, dass diese mit "nachträglichen Korrekturen" das Gottesbild der Geschichtsschreiber entschärfen wollten, um Jahwe, den gestrengen Gott des Alten Bundes, etwas menschenfreundlicher zu machen.

In den Psalmen werden das Vertrauen und die Gefühle des Menschen zu Gott zum Ausdruck gebracht und zwar auf eine Weise, dass diese ihrer sprachlichen Schönheit und Poesie wegen Aufnahme in die Weltliteratur gefunden haben. Das Gottesbild, das uns in den Psalmen entgegentritt, erscheint weit entfernt von jenem zu sein, das uns die Geschichtsbücher zeigen.

Die Psalmen umspannen den ganzen Reichtum religiöser Lyrik. In ihnen werden konkrete Lebenssituationen in denen sich Menschen vor Gott und die Welt gestellt sehen, beschrieben. So in den Hymnen, welche die Herrlichkeit Jahwes preisen, die sich in seiner Schöpfung zeigt (Psalm 104); in Lobliedern auf Gott den "Herrn der Geschichte" eingedenk seines Bundes mit Israel (Psalm 106); in Preisliedern auf die Güte Gottes, in Dank- und Wallfahrtsliedern, die alles religiöse Leben im Vertrauen auf Jahwes Hilfe auf ihn hinführen wollen. In ihren Versen preisen die Verfasser Gottes Güte und Gerechtigkeit, erwarten die Gemeinschaft mit ihm, bitten um seine Hilfe und seinen Segen.

Diese Gebetshaltung ist auch noch heute die Grundeinstellung des christlichen Glaubens an einen persönlichen Gott. So unterschiedlich die Gebete der Menschen zu Gott sind, so individuell sind ihre Vorstellungen von Gott, der für uns alle der Unfassbare und Unvereinnehmbare bleibt.

Gottesbilder des Glaubens können nicht durch Werke der Kunst entstehen. Sie entstehen in jedem Gläubigen nur dann, wenn er sich im Gebet der Liebe und Barmherzigkeit Gottes anvertraut. Erst im Gebet fällt die letzte Hülle der Unnahbarkeit Gottes ab. Die Psalmen sind die ältesten uns bekannten Gebete. Wer immer diese in die spirituelle Tiefe führenden Gebete spricht, der weiß auch, dass jemand da ist, der ihm zuhört.

Interview mit dem Autor

Wir alle sind Kirche, lautet ein Schlagwort unserer Zeit. Warum tut sich die katholische Kirche dann so schwer, ihre Gläubigen bei der Stange zu halten?

Ich meine, dass dieses Schlagwort Ausdruck der Sehnsucht nach einer umfassenden Gemeinschaft aller ist, die an Jesus Christus glauben. Ich meine aber ebenso, dass die Kirchenfrage nicht bloß eine Frage menschlicher Zweckmäßigkeit ist, sondern zuallererst eine Glaubensfrage. Es ist ja die Kirche, in der sich die geschichtliche Selbstmitteilung Gottes und das Heilswirken Gottes in Jesus Christus in der Liturgie und in den Sakramenten vollzieht. Kirche ist Gotteswerk und Menschenwerk und somit ein Spiegelbild der Gesellschaft. Die Kirche war zu keiner Zeit eine homogene Gemeinschaft ihrer Bischöfe, Priester und Gläubigen. Ihre konfessionelle Vielfalt entsprang unterschiedlichsten Motiven, teils aus Überzeugung, teils aus Eitelkeit von Menschen, die sich dazu berufen fühlten, als Hüter und Verkünder des christlichen Glaubens aufzutreten. Doch selbst in den Zeiten der Dunkelheit blieb die Kirche durch die Vermittlung des Heilswirken Gottes in Jesus Christus das sichtbare Zeichen des Reiches Gottes, wie Jesus dieses verkündet hat: Man kann nicht sagen: Seht, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Aus dieser Verheißung dürfen Christen ihre Zuversicht und Motivation schöpfen, um einer im ständigen Wandel befindlichen Gesellschaft nicht zu unterliegen.

Viele Gläubige befürchten eine Islamisierung Europas. Was ist Ihre Meinung?

Die Zukunft der Christen in Europa wird davon abhängen, den Atheismus unserer Zeit nicht als ein unabwendbares Schicksal hinzunehmen. Den großen Schau- und Vernichtungskampf zwischen den Religionen - vor allem die befürchtete harte Auseinandersetzung mit dem Islam - wird es zum Leidwesen der Atheisten sicher nicht geben. Der kämpferische Atheismus geht nämlich davon aus, durch Zerstörung der christlichen Religion einen Dominoeffekt auszulösen. Ist das Christentum erst einmal am Ende, ist das Schicksal aller übrigen Religionen gleichfalls besiegelt. Das Duell Christentum-Atheismus kann allerdings nie zu einem Ende kommen, weil Glaube und Unglaube sich einander bedingen, und der Unglaube immer nur die dunkle, von Zweifel und Hass zerfressene Kehrseite des Glaubens sein kann und auch immer bleiben wird.

Ethik- und/oder Religionsunterricht ?

Aus Erfahrung wissen wir, dass jeder, ob gläubig oder ungläubig, irgendwann einmal Kräfte in sich spürt, die ihn dazu drängen nach einem letzten Sinngrund seines Daseins zu suchen, um sich selbst als einen über die biologische Existenz hinausreichenden bleibenden Wert zu erfahren. Ebenso wissen wir, dass der Mensch von sich aus nicht in der Lage ist, diese Fragen, die für ihn von existenzieller Bedeutung sein können, wirklich zufriedenstellend zu beantworten. Im Gegensatz zum christlichen Glauben und seiner Morallehre ist es der reinen Gesellschaftsethik nicht möglich, ein auf Transzendenz hinzielendes Ordnungsprinzip des menschlichen Lebens zu schaffen. Schon aus diesem Grund ist es ein Unding, Ethik als Alternative zum Religionsunterricht anzubieten.



total. regional.
22 x in OÖ und NÖ

MI, 20. März 2013 / KW 12

Redaktion: +43 (0)72 23 / 848 32
www.tips.at

RM 08A-037/853K | Auflage Linz-Land 36-100 Stk. | Gesamt 800.300 Stk.
Anpreisung gültig vom 03.03. bis 22.03.2013, solange der Vorrat reicht.

Soo! MUSS TECHNIK
Full-HD Camcorder

149,-

Panasonic HC-V100
1920x1080, 34x Zoomobjektiv, optischer Bildstabilisator Power OIS, lichtstarker BSI-Sensor, intelligente Automatik, SD-Slot

Saturn Linz & Saturn Haid

Ehrung für Pflegeheim ST. VALENTIN. Betriebliche Gesundheitsförderung wird ausgezeichnet >> Seite 10

Jugendbüro Neu ANSFELDEN. Anlaufstelle für Jugendfragen befindet sich im Zentrum >> Seite 14

International:
Schule mit spanischem Flair
Seite 13

Foto: NÖS St. Valentin

Tafelzimmerkonzert im Stift St. Florian:
„Eggner Trio“ Seite 28

Foto: Eggner Trio

Foto: OLONA-Edition

Atheismus ist mehr als Religionslosigkeit

St. Valentin's Autor Eckehard sieht die Wege Gottes und der Menschen >> Seite 2

GOLD PARTY
Ankauf von Gold und Silber

21.-22. März
9.30-18 Uhr

Näheres auf Seite 10

Die schönsten Fertig-Garagen Österreichs.

Zertifizierte österreichische Qualität.

SCHNAUER
FERTIGGARAGEN-SYSTEME CARPORTS
www.schnauer.at

333 m² Wo sonst?

Tante Helga's
GESCHENKELAND

Für fröhliche Ostern und mehr Abwechslung im Schulalltag!

4000 Leonding, Kornstr. 10
Harter Plateau, 0650 9871955

Enns/Steyr
cellinger

Erlebnis Auto.

Adam. Neu von Opel.

CHRISTENTUM

„Ich könnte mir nicht vorstellen eine andere Religion anzunehmen“

Eckehard Bamberger, geboren 1931 in St. Valentin, studierte in Innsbruck Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte. Schon von Jugend an war Bamberger in verschiedenen katholischen Organisationen tätig. Er befasste sich intensiv mit religiösen Fragestellungen, welche auch zum Mittelpunkt seiner Fachvorträge wurden. Nun veröffentlichte er sein Buch „Psalm 1 – Die Wege Gottes und der Menschen“.

SERPIL SELINA DURSUN

ST. VALENTIN. „Ich bin am 11. Juli 1931 in St. Valentin geboren, habe in Schwananstadt meine Jugend verbracht und lebe seit 50 Jahren in Wien“, sagt Eckehard Bamberger, Autor des Buches „Psalm 1 – Die Wege Gottes und der Menschen“.

Literatur bedeutet für ihn generell eine Erweiterung des Wissens. Der Valentiner ist der Meinung, dass „Die Psalmen“ ihre Eigenart in der Hinführung des religiösen Lebens auf Gott zeigen und sagt, „PSALM 1“ will uns vor Augen halten, dass die Wege Gottes und jene der Menschen allzu oft verschiedene Ziele anvisieren und die vom Menschen gesetzten ‚Wertmaßstäbe‘ in die Irre und ins Verderben führen können. So wird der Mensch selbst zur Ursache ‚dass er einmal zum reifen Getreide, ein andermal zur Spreu wird‘ (Irenäus, griech. Kirchenvater des zweiten Jahrhunderts)“.

Glaube

Seine Beziehung zur christlichen Religion und ihrer Theologie verdankt der Autor seinem katholischen Elternhaus. Schon von Jugend an war er in verschiedenen Organisationen tätig.



„Der Atheismus als Gesellschaftslehre ist viel mehr als bloße Religionslosigkeit“

Foto: Olona-Edition

In den Schulferien durfte er im Dekanat Schwananstadt sogar die Kirchenbeiträge anhand von Namenslisten einheben und diese dann mit dem Pfarrer abrechnen, was ihn besonders stolz machte. In seiner Studienzeit besuchte er an der theologischen Fakultät der Uni Innsbruck Vorlesungen der Gebrüder Rahner, um den christlichen Glauben von seiner theologisch-wissenschaftlichen Seite tiefer zu verstehen und sein persönliches Gottesbild weiterzuentwickeln.

Der Atheismus als Gesellschaftslehre ist aus der Sicht Bambergers um vieles mehr als bloße Religionslosigkeit. Eine Folge absoluter Gottlosigkeit und des damit verbundenen Verlustes aller Wert- und Sinnsetzung durch die „Entwertung aller Werte“ (Nietzsche). „Auf gesellschaftspolitischer Ebene kann ein dem Nihilismus zugewandtes Denken Umsturzbewegungen und wegen des Verfalls jeglicher Sittlichkeit gesellschaftszerstörende Potenzi-

ale entwickeln, die den Weg für hochgradige Kriminalität und organisierte Verbrechen jeder Art freimachen“, sagt der 82-Jährige.

Der neue Papst

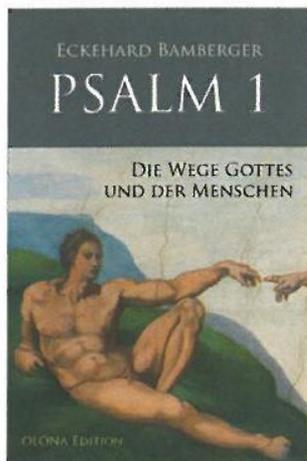
Eckehard Bambergers Meinung zum neuen Papst ist: Wer auch immer als Papst die Kirche anführt, an der Glaubenssubstanz selbst kann nie etwas verändert werden, was für Christen eigentlich logisch sein müsste. Der gebürtige St. Valentiner ist überzeugt, dass die Zukunft der Christen davon abhängen wird, wie gut es ihnen gelingen wird, sich dem Sog einer aufgebrachten Gesellschaft zu entziehen. Ebenso sollen alle jene, die fest im Glauben stehen wollen, ihren Glaubensweg nur in kirchlicher Gemeinschaft gehen und nicht eigenbrötlerisch. „Auch noch in 100 Jahren werden sich viele dazu berufen fühlen, die unterschiedlichsten Wege anzubieten, die den Menschen Glück und Wohlstand versprechen, sodass

niemand auf ein neues Leben nach dem Tod in einer jenseitigen Welt angewiesen ist“, sagt Eckehard Bamberger. Seiner Ansicht nach ist die Aufgabe der Kirche als Repräsentantin Christi, den Weg des Glaubens immer wieder neu auszuschildern.

Botschaft des Buches

„Vielerorts zerbröckelt der christliche Glaube in Europa, dem einstmaligen Zentrum der globalen Christianisierung. Heute geraten tiefgläubige Menschen in schwere Glaubenskrisen, sodass sich viele von Jesus Christus abwenden. Diese zu ermutigen, dem Leben seinen religiösen Sinn wieder zurückzugeben, ist das Anliegen dieses Buches“, erklärt Autor Bamberger und fügt hinzu, „ich hoffe und vertraue darauf, dass der Kelch, meinen Glauben zu wechseln, an mir vortibergeht. So wie ich als Person von Gott gewollt, gesegnet und nicht auswechselbar bin, könnte ich mir nicht vorstellen eine andere Religion anzunehmen.“ ■

Buchtipps: Psalm 1 - Die Wege Gottes und der Menschen



Autor:

Eckehard Bamberger

Verlag: OLONA Edition

ISBN: 978-3950349917

Umfang: 261 Seiten,
gebunden, Hardcover,
165 x 220 mm

Preis: 18,50€

VIELERORTS ZERBRÖCKELT DER CHRISTLICHE Glaube in Europa, dem einstmaligen Zentrum der globalen Christianisierung. Heute geraten selbst tiefgläubige Menschen in schwere Glaubenskrisen, so dass sich viele von Jesus Christus abwenden und nur mehr den bequemen, der Welt zugewandten Weg gehen wollen. Diese zu ermutigen, dem Leben seinen religiösen Sinn wieder zurückzugeben, ist das Anliegen dieses Buches.

Die Zukunft der Christen in Europa wird davon abhängen, den Atheismus unserer Zeit nicht als ein unabwendbares Schicksal hinzunehmen. Der Autor geht den Ursachen eines in dieser Größe noch nie dagewesenen Glaubensverlustes nach und fragt nach der Verantwortlichkeit für die Entchristlichung unserer Gesellschaft.

Kontakt Daten

OLONA Edition
Tauschinskygasse 84
A-1220 Wien

Ansprechperson:

Astrid Steininger

für
Rezensions-Exemplare &
Interview-Anfragen

Tel +43 (0) 1 774 16 17
Fax +43 (0) 1 774 16 17

info@psalm1.at
www.psalm1.at